

# **Strukturierter Qualitätsbericht**

**gemäß § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 3 SGB V**

**für das**

**Berichtsjahr 2020**

**Geriatrische Fachklinik  
Georgenhaus**

## Inhaltsverzeichnis

-	<b>Einleitung</b> .....	<b>4</b>
<b>A</b>	<b>Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses bzw. des Krankenhausstandorts</b> .....	<b>9</b>
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses .....	9
A-2	Name und Art des Krankenhausträgers .....	10
A-3	Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus .....	10
A-4	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie .....	10
A-5	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses.....	11
A-6	Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses .....	12
A-7	Aspekte der Barrierefreiheit .....	13
A-8	Forschung und Lehre des Krankenhauses .....	14
A-9	Anzahl der Betten .....	14
A-10	Gesamtfallzahlen .....	14
A-11	Personal des Krankenhauses .....	15
A-12	Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung .....	25
A-13	Besondere apparative Ausstattung .....	39
A-14	Teilnahme am gestuften System der Notfallversorgung des G-BA gemäß § 136c Absatz 4 SGB V.....	39
<b>B</b>	<b>Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen</b> .....	<b>40</b>
B-1	Geriatric, vollstationär .....	40
B-2	Geriatric, teilstationär .....	49
<b>C</b>	<b>Qualitätssicherung</b> .....	<b>55</b>
C-1	Teilnahme an Verfahren der datengestützten einrichtungsübergreifenden Qualitätssicherung nach § 136 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V.....	55
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V .....	55

C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V .....	55
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung .....	55
C-5	Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 SGB V .....	55
C-6	Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 136 Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 SGB V .....	55
C-7	Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V .....	56
C-8	Umsetzung der Pflegepersonalregelung im Berichtsjahr.....	56
<b>D</b>	<b>Qualitätsmanagement .....</b>	<b>57</b>
D-1	Qualitätspolitik .....	57
D-2	Qualitätsziele .....	58
D-3	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements .....	58
D-4	Instrumente des Qualitätsmanagements.....	59
D-5	Qualitätsmanagement-Projekte.....	60
D-6	Bewertung des Qualitätsmanagements .....	60

## - Einleitung



Geriatrie Fachklinik Georgenhaus  
Ernststraße 7, 98617 Meiningen  
98617 Meiningen

### Verantwortlich für die Erstellung des Qualitätsberichts

<b>Funktion</b>	Leiter Leistungsmanagement
<b>Titel, Vorname, Name</b>	Christian Loos
<b>Telefon</b>	03693/456-354
<b>Fax</b>	03693/456-360
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:c.loos@sozialwerk-meiningen.de">c.loos@sozialwerk-meiningen.de</a>

### Verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit des Qualitätsberichts

<b>Funktion</b>	Geschäftsführer
<b>Titel, Vorname, Name</b>	Alexander Pfeffer
<b>Telefon</b>	03693/456-351
<b>Fax</b>	03693/456-360
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:a.pfeffer@sozialwerk-meiningen.de">a.pfeffer@sozialwerk-meiningen.de</a>

### Weiterführende Links

Link zur Internetseite des Krankenhauses: <http://www.sozialwerk-meiningen.de>

Link zu weiterführenden Informationen: <https://www.beruf-mensch.net>

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

die Geriatrische Fachklinik Georgenhaus informiert mit dem vorliegenden Qualitätsbericht über ihr Leistungs- und Behandlungsspektrum sowie der verschiedenen Maßnahmen zur Sicherung und Weiterentwicklung der Versorgungsqualität zum Wohle der Patienten.

Der Qualitätsbericht nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr.4 SGB V über das Berichtsjahr 2020 ist gemäß den gesetzlichen Vorgaben und den Empfehlungen der Spitzenverbände der Krankenkassen aufgebaut.

Der Bericht ist in einen Basis- und einen Systemteil gegliedert. Der Basisteil enthält allgemeine und fachspezifische Informationen über die Struktur- und Leistungsmerkmale des Krankenhauses. Der Systemteil des Berichts informiert über den Aufbau des internen Qualitätsmanagements des Krankenhauses sowie zu Maßnahmen und Ergebnissen aus der Qualitätssicherung.

Darüber hinaus werden Projekte und Maßnahmen dargestellt, die in Zusammenhang mit der Sicherung und Weiterentwicklung der medizinischen Versorgung und Leistungsfähigkeit unserer Einrichtung stehen.

Die Geriatrische Fachklinik Georgenhaus liegt im Landkreis Schmalkalden-Meiningen, im Freistaat Thüringen. Träger der Klinik ist die Sozialwerk Meiningen gGmbH. Über das Diakonische Werk Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e. V. ist die Sozialwerk Meiningen gGmbH dem Diakonischen Werk der EKD als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege angeschlossen.

Unsere Geriatrische Fachklinik ist Bestandteil des Thüringer Krankenhausplanes und nahm am 01.09.1996 ihren klinischen Betrieb auf. Nach anfänglicher Unterbringung in einem Interimsobjekt, erfolgte im Jahr 2003 der Umzug in das grundhaft sanierte historische Krankenhausgebäude in der Ernststraße 7 in Meiningen. Zu diesem Zeitpunkt standen dem Krankenhaus 75 vollstationäre Betten und 16 teilstationäre Plätze zur Verfügung.

Der steigenden Nachfrage nach geriatrischen Behandlungen Rechnung tragend, wurde die Klinik im Jahr 2010 auf 102 Betten erweitert. Auch in den Folgejahren stieg die Nachfrage nach geriatrischen Leistungen, so dass weitere Kapazitätserweiterungen erfolgten. Im Thüringer Krankenhausplan werden für unsere Klinik im Jahr 2020 124 vollstationäre Betten und 19 teilstationäre Plätze ausgewiesen.

Den Patienten stehen großzügige, ideal ausgestattete Therapieräume inklusive Bewegungsbad, modern eingerichtete freundliche Patientenzimmer sowie ein weitläufiges parkähnliches Klinikgelände mit Therapiegarten zur Verfügung.

In der Geriatrischen Fachklinik Georgenhaus werden geriatrische Patienten im höheren Lebensalter und mit geriatrietypischer Multimorbidität akut medizinisch behandelt. Die in unserer Klinik durchgeführten Maßnahmen dienen dazu drohende oder manifeste Einschränkungen der Lebensführung zu beseitigen, Gesundheitsstörungen und Behinderungen zu korrigieren,

irreversible Probleme positiv zu beeinflussen, verbliebene Fähigkeiten zu erhalten und die Lebensqualität zu verbessern.

Therapieschwerpunkte sind neben Weiterbehandlung nach Schlaganfall, Patienten mit Zustand nach Gelenkersatz oder Frakturen und allgemein erkrankte Patienten, die einer intensiven Mobilisation und geriatrischen Behandlung bedürfen. Wir wollen stets im Interesse unserer Patienten handeln, um mit Ihnen gemeinsam das bestmögliche Therapieziel zu erreichen.

Die Diagnostik und Therapie erfolgen durch ein multiprofessionelles geriatrisches Team, welches mit dem Ziel der Wiederherstellung der größtmöglichen Selbstständigkeit des Patienten die Behandlung durchführt.

Die Gruppe der älteren Menschen weist eine hohe Vulnerabilität (Gebrechlichkeit) auf und leidet oft an multiplen aktiven Krankheiten. Sie ist deshalb auf eine umfassende und fürsorgliche Betreuung angewiesen. Krankheiten im Alter können sich different darstellen und sind deshalb oft besonders schwierig zu diagnostizieren.

Das Ansprechen auf Behandlung ist verzögert und häufig besteht ein Bedarf nach sozialer Unterstützung. Geriatrische Medizin geht daher über einen organzentrierten Zugang hinaus und bietet zusätzliche Behandlung in einem interdisziplinären Team an.

Hauptziel dieser Behandlung ist die Optimierung des funktionellen Status des älteren Patienten mit Verbesserung der Lebensqualität und Autonomie. Am Ende des Aufenthaltes soll, wenn immer möglich, die Rückkehr in die vertrauten eigenen vier Wände stehen.

Die geriatrische Medizin ist zwar nicht spezifisch altersdefiniert, konzentriert sich jedoch auf typisch bei älteren Menschen gefundene Erkrankungen. Die meisten Patienten sind über 70 Jahre alt und die Patienten, die am meisten von der geriatrischen Spezialdisziplin profitieren sind 80 Jahre und älter.

Voraussetzung für den Therapieerfolg ist ein ganzheitlicher Behandlungsansatz, der die körperliche, psychische und soziale Situation des Patienten berücksichtigt. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit im therapeutischen Team, welches sich idealerweise aus den Bereichen Medizin, Pflege, Funktionsdiagnostik, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Sozialdienst sowie Psychologie und Seelsorge zusammensetzt.

Gemäß unserem Leitspruch „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.“ (Jesaja 54,10) versuchen wir in der Tradition der Diakonie auf der Grundlage des Evangeliums unseren Dienst zu verrichten.

Wir versehen unseren Auftrag in christlicher Nächstenliebe, tragen Sorge für den Menschen, der unsere Hilfe braucht und setzen unsere Arbeitskraft für die Patienten ein, die unsere Dienste in Anspruch nehmen.

Wir sind bemüht die Qualität unserer Arbeit ständig zu überprüfen und analysieren unsere Arbeitsabläufe, um mögliche Verbesserungen zu erzielen. Die Schulung und Weiterbildung unserer Mitarbeiter liegt uns sehr am Herzen und ist ein wichtiger Baustein unserer Qualitätssicherungsmaßnahmen.

Durch intensiven Informationsaustausch zwischen den beteiligten Bereichen und verantwortungsbewusstes Handeln unserer Mitarbeiter sind wir in der Lage in anerkannt hoher Qualität unsere Arbeit durchzuführen.

Ebenfalls wichtig ist uns die Meinung unserer Patienten und deren Angehöriger. Diese fließen in unseren Entscheidungsprozess mit ein und helfen die Arbeitsabläufe zu optimieren.

Unsere Klinik nimmt an der Fort- und Weiterbildungsmaßnahme des Bundesverbandes Geriatrie „ZERCUR GERIATRIE®“ teil. Durch dieses zertifizierte Curriculum Geriatrie bilden wir die Mitarbeiter des therapeutischen Teams im Bereich der Altersmedizin weiter.

Die Geriatriische Fachklinik Georgenhaus in Meiningen ist als Christliches Krankenhaus zertifiziert nach DIN EN ISO 2015 und proCum Cert und trägt das Qualitätssiegel Geriatrie des Bundesverbandes Geriatrie.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Klinik. Wenn Sie noch mehr über unser Haus erfahren wollen, besuchen Sie bitte unsere Homepage oder fordern Sie unsere Krankenhausbroschüre an.

## Verantwortlich

Name	Funktion	Tel.-Nummer	Fax-Nummer	Email
Alexander Pfeffer	Geschäftsführer	03693/456-351	03693/456-360	a.pfeffer@sozialwerk-meiningen.de

## Ansprechpartner

Name	Funktion	Tel.-Nummer	Fax-Nummer	Email
Dr. Alexander Meinhardt	Chefarzt	03693/456-201	03693/456-202	a.meinhardt@sozialwerk-meiningen.de
Florian Gröschel	Qualitätsmanagementbeauftragter	03693/456-812	03693/456-360	qmb@sozialwerk-meiningen.de
Christian Loos	Leiter Leistungsmanagement	03693/456-354	03693/456-360	c.loos@sozialwerk-meiningen.de

## Links:

Email: [info@sozialwerk-meiningen.de](mailto:info@sozialwerk-meiningen.de)

Internet: [www.sozialwerk-meiningen.de](http://www.sozialwerk-meiningen.de)  
[www.beruf-mensch.net](http://www.beruf-mensch.net)  
[www.bag-geriatrie.de](http://www.bag-geriatrie.de)  
[www.geriatrie-hessen-thüringen.de](http://www.geriatrie-hessen-thüringen.de)

Die Krankenhausleitung, sowie der Geschäftsführer Alexander Pfeffer, sind verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.



## A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses bzw. des Krankenhausstandorts

Vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie hat der G-BA im März 2020 kurzfristig reagiert und die Inhalte und Verfahren unterschiedlicher Qualitätssicherungs-Verfahren an die besonderen Rahmenbedingungen angepasst (Vgl. G-BA Beschluss vom 27.03.2020). Aber auch jenseits der Qualitätssicherungs-Verfahren hat die Pandemie im Jahr 2020 bedeutsam Einfluss auf die Versorgung in Krankenhäusern genommen. Diese Effekte spiegeln sich auch in den Qualitätsberichten im Berichtsjahr 2020 wider. So können etwa die Angaben in einigen Berichtsteilen deutlich von den Angaben aus den vorherigen Berichtsjahren abweichen, was einen direkten Vergleich einzelner Berichtsjahre nicht immer möglich macht.

Dennoch stellen die Angaben im Qualitätsbericht die Strukturen und das Leistungsgeschehen in den Krankenhäusern für das Berichtsjahr 2020 transparent dar und erfüllen damit eine wichtige Aufgabe für Patientinnen und Patienten sowie die zuweisenden Ärztinnen und Ärzte.

### A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Krankenhaus	
Krankenhausname	Geriatrische Fachklinik Georgenhaus
Hausanschrift	Ernststraße 7 98617 Meiningen
Zentrales Telefon	03693/456-0
Fax	03693/456-202
Zentrale E-Mail	<a href="mailto:info@sozialwerk-meiningen.de">info@sozialwerk-meiningen.de</a>
Postanschrift	Ernststraße 7 98617 Meiningen
Institutionskennzeichen	261600907
Standortnummer aus dem Standortregister	771059
Standortnummer (alt)	00
URL	<a href="http://www.sozialwerk-meiningen.de">http://www.sozialwerk-meiningen.de</a>

#### Ärztliche Leitung

Ärztlicher Leiter/Ärztliche Leiterin	
Funktion	Chefarzt
Titel, Vorname, Name	Dr. Alexander Meinhardt
Telefon	03693/456-201
Fax	03693/456-202
E-Mail	<a href="mailto:a.meinhardt@sozialwerk-meiningen.de">a.meinhardt@sozialwerk-meiningen.de</a>

## Pflegedienstleitung

Pflegedienstleiter/Pflegedienstleiterin	
Funktion	stellv. Pflegedienstleiter
Titel, Vorname, Name	Steven Plitt
Telefon	03693/456-205
Fax	03693/456-202
E-Mail	<a href="mailto:s.plitt@sozialwerk-meiningen.de">s.plitt@sozialwerk-meiningen.de</a>

## Verwaltungsleitung

Verwaltungsleiter/Verwaltungsleiterin	
Funktion	Leiterin Personalabteilung
Titel, Vorname, Name	Beate Pfeffer
Telefon	03693/456-355
Fax	03693/456-360
E-Mail	<a href="mailto:b.pfeffer@sozialwerk-meiningen.de">b.pfeffer@sozialwerk-meiningen.de</a>

Verwaltungsleiter/Verwaltungsleiterin	
Funktion	Leiter Finanz- und Rechnungswesen
Titel, Vorname, Name	Jens Ullrich
Telefon	03693/456-352
Fax	03693/456-360
E-Mail	<a href="mailto:j.ullrich@sozialwerk-meiningen.de">j.ullrich@sozialwerk-meiningen.de</a>

## A-2 Name und Art des Krankenhausträgers

Krankenhausträger	
Name	Sozialwerk Meiningen gGmbH
Art	Freigemeinnützig

## A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

Trifft nicht zu.

## A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Trifft nicht zu.

## A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare
MP04	Atemgymnastik/-therapie
MP06	Basale Stimulation
MP10	Bewegungsbad/Wassergymnastik
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)
MP14	Diät- und Ernährungsberatung
MP15	Entlassmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege
MP16	Ergotherapie/Arbeitstherapie
MP59	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/Konzentrationstraining
MP21	Kinästhetik
MP24	Manuelle Lymphdrainage
MP25	Massage
MP29	Osteopathie/Chiropraktik/Manualtherapie
MP31	Physikalische Therapie/Bädertherapie
MP32	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie
MP35	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik
MP37	Schmerztherapie/-management
MP63	Sozialdienst
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen
MP51	Wundmanagement
MP68	Zusammenarbeit mit stationären Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege/Tagespflege
MP26	Medizinische Fußpflege
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik
MP45	Stomatherapie/-beratung
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst
MP09	Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden
MP17	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege
MP18	Fußreflexzonenmassage
MP22	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung
MP27	Musiktherapie

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot
MP33	Präventive Leistungsangebote/Präventionskurse
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patientinnen und Patienten sowie Angehörigen
MP40	Spezielle Entspannungstherapie
MP13	Spezielles Leistungsangebot für Diabetikerinnen und Diabetiker
MP53	Aromapflege/-therapie
MP60	Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)
MP52	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen

## A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Leistungsangebot	Link	Kommentar
NM03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle		
NM11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle		
NM09	Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)		
NM40	Empfangs- und Begleitdienst für Patientinnen und Patienten sowie Besucherinnen und Besuchern durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		Ehrenamtlicher Besuchsdienst vorhanden
NM60	Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen		
NM42	Seelsorge		Regelmäßig kommt evangelische oder katholische Seelsorge ins Haus
NM66	Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten (im Sinne von Kultursensibilität)		

Nr.	Leistungsangebot	Link	Kommentar
NM68	Abschiedsraum		
NM69	Information zu weiteren nicht-medizinischen Leistungsangeboten des Krankenhauses (z. B. Fernseher, WLAN, Tresor, Telefon, Schwimmbad, Aufenthaltsraum)		Fernseher sind in jedem Raum vorhanden. WLAN ist im gesamten Haus verfügbar. Ein Patiententresor ist in jedem Zimmer vorhanden. Ein Schwimmbad steht im Rahmen der Therapie zur Verfügung.
NM49	Informationsveranstaltungen für Patientinnen und Patienten		

## A-7 Aspekte der Barrierefreiheit

### A-7.1 Ansprechpartner für Menschen mit Beeinträchtigungen

Ansprechpartner für Menschen mit Beeinträchtigungen	
<b>Funktion</b>	Sozialdienst
<b>Titel, Vorname, Name</b>	Daniela Keil
<b>Telefon</b>	03693/456-268
<b>Fax</b>	03693/456-202
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:d.keil@sozialwerk-meiningen.desozialwerk-meiningen.de">d.keil@sozialwerk-meiningen.desozialwerk-meiningen.de</a>

### A-7.2 Konkrete Aspekte der Barrierefreiheit

Nr.	Konkrete Aspekte der Barrierefreiheit
BF14	Arbeit mit Piktogrammen
BF15	Bauliche Maßnahmen für Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung
BF16	Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung
BF06	Zimmerausstattung mit rollstuhlgerechten Sanitäreinrichtungen
BF08	Rollstuhlgerechter Zugang zu Serviceeinrichtungen
BF09	Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug (innen/außen)
BF10	Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucherinnen und Besucher
BF11	Besondere personelle Unterstützung
BF23	Allergenarme Zimmer
BF24	Diätische Angebote
BF17	Geeignete Betten für Patientinnen und Patienten mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße

Nr.	Konkrete Aspekte der Barrierefreiheit
BF19	Röntgeneinrichtungen für Patientinnen und Patienten mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße
BF20	Untersuchungseinrichtungen/-geräte für Patientinnen und Patienten mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße
BF21	Hilfsgeräte zur Unterstützung bei der Pflege für Patientinnen und Patienten mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße
BF22	Hilfsmittel für Patientinnen und Patienten mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße
BF26	Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal
BF04	Schriftliche Hinweise in gut lesbarer, großer und kontrastreicher Beschriftung
BF33	Barrierefreie Erreichbarkeit für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen
BF34	Barrierefreie Erschließung des Zugangs- und Eingangsbereichs für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen
BF32	Räumlichkeiten zur religiösen und spirituellen Besinnung
BF35	Ausstattung von Zimmern mit Signalanlagen und/oder visuellen Anzeigen
BF38	Kommunikationshilfen

## A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses

### A-8.1 Forschung und akademische Lehre

Trifft nicht zu.

### A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen
HB17	Krankenpflegehelferin und Krankenpflegehelfer
HB19	Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner

## A-9 Anzahl der Betten

Betten	
Betten	143

## A-10 Gesamtfallzahlen

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle	
Vollstationäre Fallzahl	2008
Teilstationäre Fallzahl	10
Ambulante Fallzahl	0

## A-11 Personal des Krankenhauses

### A-11.1 Ärztinnen und Ärzte

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit für Ärzte und Ärztinnen beträgt 40 Stunden.

#### **Ärztinnen und Ärzte insgesamt (ohne Belegärzte) in Vollkräften**

Anzahl Vollkräfte: 9,82

##### **Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	9,82	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	9,82	
Nicht Direkt	0	

##### **Davon Fachärztinnen und Fachärzte in Vollkräften**

Anzahl Vollkräfte: 8,78

##### **Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	8,78	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	8,78	
Nicht Direkt	0	

**Belegärztinnen und Belegärzte (nach § 121 SGB V) in Personen zum Stichtag 31. Dezember des Berichtsjahres**

Anzahl: 0

**A-11.2 Pflegepersonal**

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 40 Stunden.

**Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger in Vollkräften**

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

**Personal insgesamt**

Anzahl Vollkräfte: 29,05

**Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	29,05	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	28,3	
Nicht Direkt	0,75	

**Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger in Vollkräften**

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

**Personal insgesamt**

Anzahl Vollkräfte: 0,89

**Personal aufgeteilt nach:**



Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,89	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,89	
Nicht Direkt	0	

### **Altenpflegerinnen und Altenpfleger in Vollkräften**

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

#### **Personal insgesamt**

Anzahl Vollkräfte: 21,4

#### **Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	21,4	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	21,4	
Nicht Direkt	0	

### **Krankenpflegehelferinnen und Krankenpflegehelfer in Vollkräften**

Ausbildungsdauer: 1 Jahr

#### **Personal insgesamt**

Anzahl Vollkräfte: 7,01

#### **Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	7,01	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	7,01	
Nicht Direkt	0	

### Pflegehelferinnen und Pflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: ab 200 Std. Basiskurs

### **Personal insgesamt**

Anzahl Vollkräfte: 10,13

### **Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	10,13	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	10,13	
Nicht Direkt	0	

### **A-11.3 Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik**

Trifft nicht zu.

### **A-11.4 Spezielles therapeutisches Personal**

### SP14 - Logopädin und Logopäde/Klinische Linguistin und Klinischer Linguist/Sprechwissenschaftlerin und Sprechwissenschaftler/Phonetikerin und Phonetiker

Anzahl Vollkräfte: 1,38

**Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,38	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,38	
Nicht Direkt	0	

**SP15 - Masseurin/Medizinische Bademeisterin und Masseur/Medizinischer Bademeister**

Anzahl Vollkräfte: 2,91

**Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	2,91	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	2,91	
Nicht Direkt	0	

**SP21 - Physiotherapeutin und Physiotherapeut**

Anzahl Vollkräfte: 13,59

**Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	13,59	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	13,59	
Nicht Direkt	0	

### **SP23 - Diplom-Psychologin und Diplom-Psychologe**

Anzahl Vollkräfte: 0,97

#### **Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,97	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,97	
Nicht Direkt	0	

### **SP25 - Sozialarbeiterin und Sozialarbeiter**

Anzahl Vollkräfte: 3,36

#### **Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	3,36	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	3,36	
Nicht Direkt	0	

### **SP28 - Personal mit Zusatzqualifikation im Wundmanagement**

Anzahl Vollkräfte: 5

**Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	5	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	5	
Nicht Direkt	0	

### **SP32 - Personal mit Zusatzqualifikation nach Bobath oder Voita**

Anzahl Vollkräfte: 4,15

**Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	4,15	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	4,15	
Nicht Direkt	0	

### **SP42 - Personal mit Zusatzqualifikation in der Manualtherapie**

Anzahl Vollkräfte: 4,91

#### **Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	4,91	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	4,91	
Nicht Direkt	0	

### **SP43 - Medizinisch-technische Assistentin für Funktionsdiagnostik und Medizinisch-technischer Assistent für Funktionsdiagnostik (MTAF)**

Anzahl Vollkräfte: 0,69

#### **Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,69	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,69	
Nicht Direkt	0	

### **SP60 - Personal mit Zusatzqualifikation Basale Stimulation**

Anzahl Vollkräfte: 1,5

**Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,5	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,5	
Nicht Direkt	0	

### **SP56 - Medizinisch-technische Radiologieassistentin und Medizinisch-technischer Radiologieassistent (MTRA)**

Anzahl Vollkräfte: 1,04

**Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,04	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,04	
Nicht Direkt	0	

### **SP05 - Ergotherapeutin und Ergotherapeut**

Anzahl Vollkräfte: 11,07

#### **Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	11,07	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	11,07	
Nicht Direkt	0	

### **SP16 - Musiktherapeutin und Musiktherapeut**

Anzahl Vollkräfte: 0,23

#### **Personal aufgeteilt nach:**



Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,23	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,23	
Nicht Direkt	0	

### **SP61 - Personal mit Zusatzqualifikation Kinästhetik**

Anzahl Vollkräfte: 2,44

#### **Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	2,44	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	2,44	
Nicht Direkt	0	

## **A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung**

### **A-12.1 Qualitätsmanagement**

#### **A-12.1.1 Verantwortliche Person**

<b>Verantwortliche Person des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements</b>	
<b>Funktion</b>	QMB
<b>Titel, Vorname, Name</b>	Florian Gröschel
<b>Telefon</b>	03693/456-812
<b>Fax</b>	03693/456-202
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:qualitaetsmanagementbeauftragter@sozialwerk-meiningen.de">qualitaetsmanagementbeauftragter@sozialwerk-meiningen.de</a>

## A-12.1.2 Lenkungs-gremium

Lenkungs-gremium	
<b>Beteiligte Abteilungen / Funktionsbereiche</b>	- Klinikleitung  - Qualitätszirkel Bildet sich aus Mitarbeitern der Abteilungen: Ärztlicher Dienst, Pflegedienst, Leistungsmanagement, Therapie, Sozialdienst
<b>Tagungsfrequenz des Gremiums</b>	quartalsweise

## A-12.2 Klinisches Risikomanagement

### A-12.2.1 Verantwortliche Person

Angaben zur Person	
<b>Angaben zur Person</b>	Entspricht den Angaben zum Qualitätsmanagement

Verantwortliche Person für das klinische Risikomanagement	
<b>Funktion</b>	QMB
<b>Titel, Vorname, Name</b>	Florian Gröschel
<b>Telefon</b>	03693/456-812
<b>Fax</b>	03693/456-202
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:qualitaetsmanagementbeauftragter@sozialwerk-meiningen.de">qualitaetsmanagementbeauftragter@sozialwerk-meiningen.de</a>

### A-12.2.2 Lenkungs-gremium

Lenkungs-gremium / Steuerungsgruppe	
<b>Lenkungs-gremium / Steuerungsgruppe</b>	Ja - Arbeitsgruppe nur Risikomanagement
<b>Beteiligte Abteilung / Funktionsbereich</b>	Geschäftsführung Klinikleitung QMB
<b>Tagungsfrequenz des Gremiums</b>	quartalsweise

### A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen

Nr.	Instrument bzw. Maßnahme	Zusatzangaben	Kommentar
RM01	Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation (QM/RM-Dokumentation) liegt vor	Name: QM Handbuch Datum: 01.03.2019	
RM02	Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen		Im Rahmen aller Leitersitzungen finden Schulungen zum Risikomanagement statt. Die Leitungen agieren als Multiplikatoren.
RM03	Mitarbeiterbefragungen		Mitarbeiterbefragungen und Auswertungen 2014/2016/2018/2020 Dazwischen Maßnahmen zum kontinuierlichen Verbesserungsprozess.
RM04	Klinisches Notfallmanagement	Name: Verfahrensweisung: Rufdienst Medizinischer Notfall Datum: 30.04.2019	
RM05	Schmerzmanagement	Name: DNQP Datum: 31.12.2016	Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege bei akuten und chronischen Schmerzen
RM06	Sturzprophylaxe	Name: DNQP Datum: 31.12.2013	Expertenstandard Sturzprophylaxe in der Pflege

Nr.	Instrument bzw. Maßnahme	Zusatzangaben	Kommentar
RM07	Nutzung eines standardisierten Konzepts zur Dekubitusprophylaxe (z.B. „Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege“)	Name: DNQP Datum: 01.07.2017	Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege
RM10	Strukturierte Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen/-konferenzen	- Mortalitäts- und Morbiditätskonferenzen - Palliativbesprechungen - Qualitätszirkel	
RM12	Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen		
RM16	Vorgehensweise zur Vermeidung von Eingriffs- und Patientenverwechslungen	Name: Behandlungsvertrag Datum: 01.01.2021	Der Behandlungsvertrag regelt den Einsatz von Patientenarmbändern.
RM18	Entlassungsmanagement	Name: Entlassmanagement nach § 39 Absatz 1a SGB V Datum: 01.10.2017	

#### A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungsinternen Fehlermeldesystems

Internes Fehlermeldesystem	
<b>Internes Fehlermeldesystem</b>	Ja
<b>Regelmäßige Bewertung</b>	Ja
<b>Tagungsfrequenz des Gremiums</b>	bei Bedarf
<b>Verbesserung Patientensicherheit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- interne Risiko-Audits Schwerpunkt Patientensicherheit</li> <li>- Rufdienst Medizinischer Notfall 207</li> <li>- Verfahrensanweisung hinlaufgefährdeter Patient</li> <li>- Aufklärung der Patienten: Patienteninformation zur Sturzvorbeugung</li> </ul>

Nr.	Instrument und Maßnahme	Zusatzangaben
IF01	Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem liegen vor	01.08.2020
IF02	Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen	"bei Bedarf"
IF03	Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem und zur Umsetzung von Erkenntnissen aus dem Fehlermeldesystem	"bei Bedarf"

#### A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystemen

Übergreifendes Fehlermeldesystem	
Übergreifendes Fehlermeldesystem	Nein

### A-12.3 Hygienebezogene und infektionsmedizinische Aspekte

#### A-12.3.1 Hygienepersonal

Hygienepersonal	Anzahl (Personen)
Krankenhaushygienikerinnen und Krankenhaushygienikern	1
Hygienebeauftragte Ärztinnen und hygienebeauftragte Ärzte	1
Fachgesundheits- und Krankenpflegerinnen und Fachgesundheits- und Krankenpfleger Fachgesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen Fachgesundheits- und Kinderkrankenpfleger für Hygiene und Infektionsprävention „Hygienefachkräfte“ (HFK)	2
Hygienebeauftragte in der Pflege	1

Hygienekommission	
Hygienekommission eingerichtet	Ja
Tagungsfrequenz des Gremiums	halbjährlich

Vorsitzende oder Vorsitzender der Hygienekommission	
Funktion	Chefarzt
Titel, Vorname, Name	Dr. Alexander Meinhardt
Telefon	03693/456-201
Fax	03693/456-202
E-Mail	<a href="mailto:a.meinhardt@sozialwerk-meiningen.de">a.meinhardt@sozialwerk-meiningen.de</a>

## A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene

### A-12.3.2.1 Vermeidung gefäßkatheterassoziierter Infektionen

Am Standort werden zentrale Venenkatheter eingesetzt.

1. Standortspezifischer Standard zur Hygiene bei ZVK-Anlage	
Der Standard liegt vor	Ja
Der Standard thematisiert insbesondere	
a) Hygienische Händedesinfektion	Ja
b) Adäquate Hautdesinfektion der Kathetereinstichstelle	Ja
c) Beachtung der Einwirkzeit	Ja
d) Weitere Hygienemaßnahmen	
- sterile Handschuhe	Ja
- steriler Kittel	Ja
- Kopfhaube	Ja
- Mund-Nasen-Schutz	Ja
- steriles Abdecktuch	Ja
Standard durch Geschäftsführung/Hygiene kom. autorisiert	Ja

2. Standortspezifischer Standard für die Überprüfung der Liegedauer von zentralen Venenverweilkathetern	
Der Standard liegt vor	Ja
Standard durch Geschäftsführung/Hygiene kom. autorisiert	Ja

### A-12.3.2.2 Durchführung von Antibiotikaprophylaxe und Antibiotikatherapie

<b>Standortspezifische Leitlinie zur Antibiotikatherapie</b>	
<b>Die Leitlinie liegt vor</b>	Ja
<b>Leitlinie an akt. hauseigene Resistenzlage angepasst</b>	Ja
<b>Leitlinie durch Geschäftsführung/Arzneimittel-/Hygienekom. autorisiert</b>	Ja

<b>Standortspezifischer Standard zur perioperativen Antibiotikaprophylaxe</b>	
<b>Der Standard liegt vor</b>	Am Standort werden keine Operationen durchgeführt

### A-12.3.2.3 Umgang mit Wunden

<b>Standortspezifischer Standard zur Wundversorgung und Verbandwechsel</b>	
<b>Der Standard liegt vor</b>	Ja
<b>Der interne Standard thematisiert insbesondere</b>	
<b>a) Hygienische Händedesinfektion</b>	Ja
<b>b) Verbandwechsel unter aseptischen Bedingungen</b>	Ja
<b>c) Antiseptische Behandlung von infizierten Wunden</b>	Ja
<b>d) Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer sterilen Wundauflage</b>	Ja
<b>e) Meldung/Dokumentation bei Verdacht auf postoper. Wundinfektion</b>	Ja
<b>Standard durch Geschäftsführung/Arzneimittel-/Hygienekom. autorisiert</b>	Ja

#### A-12.3.2.4 Händedesinfektion

<b>Händedesinfektionsmittelverbrauch</b>	
<b>Händedesinfektionsmittelverbrauch Allgemeinstationen</b>	
- Händedesinfektionsmittelverbrauch wurde erhoben	Ja
- Händedesinfektionsmittelverbrauch	28,60 ml/Patiententag
<b>Händedesinfektionsmittelverbrauch Intensivstationen</b>	
- Händedesinfektionsmittelverbrauch wurde erhoben	Keine Intensivstation vorhanden
<b>Stationsbezogene Erfassung des Verbrauchs</b>	Ja

#### A-12.3.2.5 Umgang mit Patientinnen und Patienten mit multiresistenten Erregern (MRE)

<b>MRSA</b>	
Standardisierte Information (MRSA) erfolgt z. B. durch Flyer MRSA-Netzwerke	Ja
Informationsmanagement für MRSA liegt vor	Ja

<b>Risikoadaptiertes Aufnahmescreening</b>	
Risikoadaptiertes Aufnahmescreening (aktuelle RKI-Empfehlungen)	Ja

<b>Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Umgang</b>	
Mit von MRSA / MRE / Noro-Viren	Ja



#### A-12.3.2.6 Hygienebezogenes Risikomanagement

Nr.	Instrument und Maßnahme	Zusatzangaben
HM03	Teilnahme an anderen regionalen, nationalen oder internationalen Netzwerken zur Prävention von nosokomialen Infektionen	Name: MRE-Netzwerk Thüringen
HM09	Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu hygienebezogenen Themen	
HM05	Jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten	

#### A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement

Lob- und Beschwerdemanagement		Kommentar / Erläuterungen
Im Krankenhaus ist ein strukturiertes Lob- und Beschwerdemanagement eingeführt	Ja	Innerhalb des Qualitätsmanagements wurde ein patientenorientiertes Beschwerdemanagement eingeführt. Die Patienten oder Angehörigen können ihre Kritik anonym in einem Fragebogen äußern.
Im Krankenhaus existiert ein schriftliches, verbindliches Konzept zum Beschwerdemanagement (Beschwerdestimulierung, Beschwerdeannahme, Beschwerdebearbeitung, Beschwerdeauswertung)	Ja	In das Qualitätsmanagementsystem integriert.
Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit mündlichen Beschwerden	Ja	Einheitliches Formular zur Dokumentation der Beschwerdebearbeitung liegt vor.
Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit schriftlichen Beschwerden	Ja	Einheitliches Formular zur Dokumentation der Beschwerdebearbeitung liegt vor.
Die Zeitziele für die Rückmeldung an die Beschwerdeführerinnen oder Beschwerdeführer sind schriftlich definiert	Ja	Eine umgehende Beschwerdebearbeitung durch die Abteilungsleiter bzw. die Klinikleitung ist obligat.

### Regelmäßige Einweiserbefragungen

<b>Durchgeführt</b>	Ja
<b>Link</b>	
<b>Kommentar</b>	Die Befragung zur Zufriedenheit der Einweiser erfolgt nicht strukturiert, aber regelmäßig im Gespräch zwischen Chefarzt und den einweisenden Kliniken oder Hausärzten.

### Regelmäßige Patientenbefragungen

<b>Durchgeführt</b>	Ja
<b>Link</b>	
<b>Kommentar</b>	Jeden zweiten Monat wird mit einer Stichprobe von 50 Patienten ein strukturiertes Interview durch die Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes durchgeführt. Die Ergebnisse werden im Anschluss statistisch ausgewertet und den Klinikmitarbeitern bekannt gegeben. Im Rahmen des Kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP) werden Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgungsqualität angestrebt.

### Anonyme Eingabemöglichkeit von Beschwerden

<b>Möglich</b>	Ja
<b>Link</b>	
<b>Kommentar</b>	Für Verbesserungsvorschläge oder Beschwerden hängt neben dem QM-Büro ein Briefkasten, in den man anonym seine schriftliche Kritik einwerfen kann.

### Ansprechpersonen für das Beschwerdemanagement

#### Ansprechperson für das Beschwerdemanagement

<b>Funktion</b>	Chefarzt
<b>Titel, Vorname, Name</b>	Dr. Alexander Meinhardt
<b>Telefon</b>	03693/456-201
<b>Fax</b>	03693/456-202
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:a.meinhardt@sozialwerk-meiningen.de">a.meinhardt@sozialwerk-meiningen.de</a>

### Ansprechperson für das Beschwerdemanagement

<b>Funktion</b>	QMB
<b>Titel, Vorname, Name</b>	Florian Gröschel
<b>Telefon</b>	03693/456-812
<b>Fax</b>	03693/456-202
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:qualitaetsmanagementbeauftragter@sozialwerk-meiningen.de">qualitaetsmanagementbeauftragter@sozialwerk-meiningen.de</a>

### Zusatzinformationen zu den Ansprechpersonen des Beschwerdemanagements

<b>Link zum Bericht</b>	
<b>Kommentar</b>	In der Klinikleitungssitzung werden die dokumentierten Beschwerden in regelmäßigen Abständen mit dem QMB ausgewertet.

### Patientenfürsprecherinnen oder Patientenfürsprecher

#### Patientenfürsprecherin oder Patientenfürsprecher

<b>Funktion</b>	Patientenfürsprecherin
<b>Titel, Vorname, Name</b>	Ursula Huck
<b>Telefon</b>	03693/5019-10
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:patienten@sozialwerk-meiningen.de">patienten@sozialwerk-meiningen.de</a>

### Zusatzinformationen zu den Patientenfürsprecherinnen oder Patientenfürsprechern

<b>Kommentar</b>	
------------------	--

## A-12.5 Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS)

**AMTS ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für Patientinnen und Patienten bei der Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als**

integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

### A-12.5.1 Verantwortliches Gremium

Zentrales Gremium / Arbeitsgruppe	
Zentrales Gremium oder zentrale Arbeitsgruppe vorhanden, das oder die sich regelmäßig zum Thema Arzneimitteltherapiesicherheit austauscht?	Ja - andere
Name des verantwortlichen Gremiums oder der verantwortlichen Arbeitsgruppe:	Chefarzt Dr. Alexander Meinhardt
Beteiligte Abteilungen/Funktionsbereiche:	Ärztlicher Dienst Pflegedienst Geschäftsführer ext. Apotheker

### A-12.5.2 Verantwortliche Person

Verantwortlichkeit für das Gremium bzw. für die zentrale Arbeitsgruppe zur Arzneimitteltherapiesicherheit einer konkreten Person übertragen: Ja

Angaben zur Person	
Angaben zur Person	Es gibt eine eigenständige Position für das Thema Arzneimitteltherapiesicherheit

Verantwortliche Person AMTS	
Funktion	Chefarzt
Titel, Vorname, Name	Dr. Alexander Meinhardt
Telefon	03693/456-201
Fax	03693/456-202
E-Mail	<a href="mailto:a.meinhardt@sozialwerk-meiningen.de">a.meinhardt@sozialwerk-meiningen.de</a>

### A-12.5.3 Pharmazeutisches Personal

Pharmazeutisches Personal	Anzahl (Personen)
Apothekerinnen und Apotheker	0
Weiteres pharmazeutisches Personal	0

#### Erläuterungen

Versorgung erfolgt durch externe Apotheke

### A-12.5.4 Instrumente und Maßnahmen

Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente, z. B. besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt, bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat. Die folgenden Aspekte können, ggf. unter Verwendung von Freitextfeldern, dargestellt werden:

Aufnahme ins Krankenhaus, inklusive Anamnese: Dargestellt werden können Instrumente und Maßnahmen zur Ermittlung der bisherigen Medikation (Arzneimittelanamnese), der anschließenden klinischen Bewertung und der Umstellung auf die im Krankenhaus verfügbare Medikation (Hausliste), sowie zur Dokumentation, sowohl der ursprünglichen Medikation des Patienten als auch der für die Krankenhausbehandlung angepassten Medikation.

Medikationsprozess im Krankenhaus: Im vorliegenden Rahmen wird beispielhaft von folgenden Teilprozessen ausgegangen:

Arzneimittelanamnese – Verordnung – Patienteninformation – Arzneimittelabgabe – Arzneimittelanwendung – Dokumentation – Therapieüberwachung – Ergebnisbewertung. Dargestellt werden können hierzu Instrumente und Maßnahmen zur sicheren Arzneimittelverordnung, z.B. bezüglich Leserlichkeit, Eindeutigkeit und Vollständigkeit der Dokumentation, aber auch bezüglich Anwendungsgebiet, Wirksamkeit, Nutzen-Risiko-Verhältnis, Verträglichkeit (inklusive potentieller Kontraindikationen, Wechselwirkungen u.Ä.) und Ressourcenabwägungen. Außerdem können Angaben zur Unterstützung einer zuverlässigen Arzneimittelbestellung, -abgabe und -anwendung bzw. -verabreichung gemacht werden.

Entlassung: Dargestellt werden können insbesondere die Maßnahmen der Krankenhäuser, die sicherstellen, dass eine strukturierte und sichere Weitergabe von Informationen zur Arzneimitteltherapie an weiterbehandelnde Ärztinnen und Ärzte, sowie die angemessene Ausstattung der Patientinnen und Patienten mit

Arzneimittelinformationen, Medikationsplan und Medikamenten bzw. Arzneimittelverordnungen erfolgt.

Nr.	Instrument bzw. Maßnahme	Zusatzangaben
AS01	Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu AMTS bezogenen Themen	
AS03	Verwendung standardisierter Bögen für die Arzneimittel-Anamnese	
AS04	Elektronische Unterstützung des Aufnahme- und Anamnese-Prozesses (z. B. Einlesen von Patientenstammdaten oder Medikationsplan, Nutzung einer Arzneimittelwissensdatenbank, Eingabemaske für Arzneimittel oder Anamneseinformationen)	
AS13	Maßnahmen zur Sicherstellung einer lückenlosen Arzneimitteltherapie nach Entlassung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aushändigung von arzneimittelbezogenen Informationen für die Weiterbehandlung und Anschlussversorgung der Patientin oder des Patienten im Rahmen eines (ggf. vorläufigen) Entlassbriefs</li> <li>- Aushändigung von Patienteninformationen zur Umsetzung von Therapieempfehlungen</li> <li>- Aushändigung des Medikationsplans</li> <li>- bei Bedarf Arzneimittel-Mitgabe oder Ausstellung von Entlassrezepten</li> </ul>
AS07	Möglichkeit einer elektronischen Verordnung, d. h. strukturierte Eingabe von Wirkstoff (oder Präparatename), Form, Dosis, Dosisfrequenz (z. B. im KIS, in einer Verordnungssoftware)	
AS08	Bereitstellung eines oder mehrerer elektronischer Arzneimittelinformationssysteme (z. B. Lauer-Taxe®, ifap klinikCenter®, Gelbe Liste®, Fachinfo-Service®)	
AS09	Konzepte zur Sicherstellung einer fehlerfreien Zubereitung von Arzneimitteln	- Anwendung von gebrauchsfertigen Arzneimitteln bzw. Zubereitungen
AS11	Elektronische Dokumentation der Verabreichung von Arzneimitteln	

Nr.	Instrument bzw. Maßnahme	Zusatzangaben
AS12	Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern	- Fallbesprechungen - Maßnahmen zur Vermeidung von Arzneimittelverwechslung - Spezielle AMTS-Visiten (z. B. pharmazeutische Visiten, antibiotic stewardship, Ernährung)
AS05	Prozessbeschreibung für einen optimalen Medikationsprozess (z. B. Arzneimittelanamnese – Verordnung – Patienteninformation – Arzneimittelabgabe –Arzneimittelanwendung – Dokumentation – Therapieüberwachung – Ergebnisbewertung)	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: QM Handbuch Letzte Aktualisierung: 01.03.2019
AS10	Elektronische Unterstützung der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Arzneimitteln	- Vorhandensein von elektronischen Systemen zur Entscheidungsunterstützung (z.B. Meona®, Rpdoc®, AIDKlinik®, ID Medics® bzw. ID Diacos® Pharma)

### A-13 Besondere apparative Ausstattung

### A-14 Teilnahme am gestuften System der Notfallversorgung des G-BA gemäß § 136c Absatz 4 SGB V

#### A-14.1 Teilnahme an einer Notfallstufe

Stufe der Notfallversorgung des Krankenhauses	
Zugeordnete Notfallstufe	Nichtteilnahme an der strukturierten Notfallversorgung
Erfüllung der Voraussetzungen des Moduls der Spezialversorgung	Nein

#### A-14.4 Kooperation mit Kassenärztlicher Vereinigung (gemäß § 6 Abs. 3 der der Regelungen zu den Notfallstrukturen)

Verfügt das Krankenhaus über eine Notdienstpraxis, die von der Kassenärztlichen Vereinigung in oder an dem Krankenhaus eingerichtet wurde?	Nein
Ist die Notfallambulanz des Krankenhauses gemäß § 75 Absatz 1 b Satz 2 Halbsatz 2 Alternative 2 SGB V in den vertragsärztlichen Notdienst durch eine Kooperationsvereinbarung mit der Kassenärztlichen Vereinigung eingebunden?	Nein

## B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

### B-1 Geriatrie, vollstationär

#### B-1.1 Allgemeine Angaben der Organisationseinheit / Fachabteilung

Allgemeine Angaben zur Organisationseinheit / Fachabteilung	
Fachabteilung	Geriatrie, vollstationär
Fachabteilungsschlüssel	0200
Art	Hauptabteilung

#### Ärztliche Leitung

Chefärztin oder Chefarzt	
Funktion	Chefarzt
Titel, Vorname, Name	Dr. Alexander Meinhardt
Telefon	03693/456-201
Fax	03693/456-202
E-Mail	<a href="mailto:a.meinhardt@sozialwerk-meiningen.de">a.meinhardt@sozialwerk-meiningen.de</a>
Straße/Nr	Ernststraße 7
PLZ/Ort	98617 Meiningen
Homepage	<a href="http://www.sozialwerk-meiningen.de">http://www.sozialwerk-meiningen.de</a>

#### B-1.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärztinnen und Ärzten

Angaben zu Zielvereinbarungen	
Zielvereinbarung gemäß DKG	Keine Vereinbarung geschlossen

#### B-1.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung
VC29	Behandlung von Dekubitalgeschwüren
VI01	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten
VI03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)
VI11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (Gastroenterologie)



Nr.	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung
VI24	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen
VI35	Endoskopie
VI38	Palliativmedizin
VI39	Physikalische Therapie
VI40	Schmerztherapie
VI42	Transfusionsmedizin
VI44	Geriatrische Tagesklinik
VO10	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes
VR01	Konventionelle Röntgenaufnahmen
VX00	Anpassung von Hilfsmitteln z.B. Orthesen und Gehilfen
VX00	gerätegestützte Krankengymnastik
VX00	Zwei- und Vierzellenbäder (hydroelektrische Bäder)
VX00	Massagen (klassische Massage, Bindegewebs-, Periost-, Segmentmassage)
VX00	Thermo- und Elektrotherapie (Fango- Naturmoorpäckung, Heiße Rolle, Mikrowelle, Ultraschall, Kryo-Therapie (Kaltluft) und Reizstrom)
VX00	Gruppentherapien (Wassergymnastik, Seniorengymnastik, Rückenschule, Sturzprävention, Osteoporose)
VX00	Muskelaufbautraining an speziellen Geräten
VX00	Kraft- und Gleichgewichtstraining (Anti-Sturz-Behandlungskonzept)
VX00	Schlingentischtherapie
VX00	Beckenbodengymnastik
VX00	Atemtherapie
VX00	Craniosakrale Therapie
VX00	Einzeltherapie im Bewegungsbad
VX00	Manuelle Lymphdrainage / Kompressionsbandagen
VX00	Manuelle Therapie (auf neuro-orthopädischer Basis)
VX00	Krankengymnastische Einzel- und Gruppentherapie auch auf neurophysiologischer Basis (Bobath, PNF, FBL)
VX00	Wohnungsanpassungsmaßnahmen (Stolperquellen, Hilfsmittelanpassung, Umsetzung von Adaptionen gemeinsam mit Hausarzt und Sanitätshäusern, Hilfsmitteltraining)
VX00	kognitive und neuropsychologische Diagnostik und Therapie (Hirnleistungstraining bei Demenz, Wahrnehmungsstörungen)
VX00	Training von Aktivitäten des täglichen Lebens (Körperhygiene, An- und Auskleiden, Essen und Trinken)

Nr.	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung
VX00	motorisch-funktionelle Behandlung (nach Frakturen, Amputationen, Schlaganfällen, Grob- und Feinmotorikeinschränkungen)
VI06	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten
VI15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge

### B-1.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Fallzahlen	
Vollstationäre Fallzahl	2008
Teilstationäre Fallzahl	0

### B-1.6 Hauptdiagnosen nach ICD

#### B-1.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	S72	350	Fraktur des Femurs
2	I50	166	Herzinsuffizienz
3	I63	131	Hirnfarkt
4	S32	107	Fraktur der Lendenwirbelsäule und des Beckens
5	M80	49	Osteoporose mit pathologischer Fraktur
6	J18	48	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet
7	S42	43	Fraktur im Bereich der Schulter und des Oberarmes
8	I70	41	Atherosklerose
9	S22	40	Fraktur der Rippe(n), des Sternums und der Brustwirbelsäule
10	F05	37	Delir, nicht durch Alkohol oder andere psychotrope Substanzen bedingt

#### B-1.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen (PDF-Sicht)

### B-1.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

#### B-1.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	9-984	2049	Pflegebedürftigkeit
2	8-550	1754	Geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung
3	8-800	12	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat
4	8-98g	12	Komplexbehandlung bei Besiedelung oder Infektion mit nicht multiresistenten isolationspflichtigen Erregern

Rang	OPS-301	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
5	1-610	8	Diagnostische Laryngoskopie
6	8-152	6	Therapeutische perkutane Punktion von Organen des Thorax
7	1-632	5	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie
8	3-200	4	Native Computertomographie des Schädels
9	1-631	< 4	Diagnostische Ösophagogastroskopie
10	1-853	< 4	Diagnostische (perkutane) Punktion und Aspiration der Bauchhöhle

### **B-1.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren (PDF-Sicht)**

### **B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

Trifft nicht zu.

### **B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

Trifft nicht zu.

### **B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft**

Trifft nicht zu.

### **B-1.11 Personelle Ausstattung**

#### **B-1.11.1 Ärztinnen und Ärzte**

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit für Ärzte und Ärztinnen beträgt 40 Stunden.

### **Ärztinnen und Ärzte insgesamt (ohne Belegärzte) in Vollkräften**

Anzahl Vollkräfte: 9,82

Kommentar: Die leitenden Ärzte sind Fachärzte für Innere Medizin, Geriatrie, Neurologie und Palliativmedizin

#### **Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	9,82	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	9,82	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 204,48065

### Davon Fachärztinnen und Fachärzte in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 8,78

### Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	8,78	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	8,78	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 228,70159

### Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunkt Kompetenzen)
AQ01	Anästhesiologie
AQ49	Physikalische und Rehabilitative Medizin
AQ23	Innere Medizin
AQ42	Neurologie
AQ63	Allgemeinmedizin

## Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Zusatz-Weiterbildungen

Nr.	Zusatz-Weiterbildung
ZF01	Ärztliches Qualitätsmanagement
ZF14	Infektiologie
ZF38	Röntgendiagnostik – fachgebunden –
ZF40	Sozialmedizin
ZF09	Geriatric
ZF15	Intensivmedizin
ZF28	Notfallmedizin
ZF30	Palliativmedizin

### B-1.11.2 Pflegepersonal

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 40 Stunden.

#### Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

#### Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 29,05

#### Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	29,05	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	28,3	
Nicht Direkt	0,75	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 69,1222

### **Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger in Vollkräften**

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

#### **Personal in Fachabteilung**

Anzahl Vollkräfte: 0,89

#### **Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,89	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,89	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 2256,17978

### **Altenpflegerinnen und Altenpfleger in Vollkräften**

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

#### **Personal in Fachabteilung**

Anzahl Vollkräfte: 21,4

#### **Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	21,4	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	21,4	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 93,83178

### **Krankenpflegehelferinnen und Krankenpflegehelfer in Vollkräften**

Ausbildungsdauer: 1 Jahr

#### **Personal in Fachabteilung**

Anzahl Vollkräfte: 7,01

#### **Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	7,01	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	7,01	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 286,44793

### **Pflegehelferinnen und Pflegehelfer in Vollkräften**

Ausbildungsdauer: ab 200 Std. Basiskurs

#### **Personal in Fachabteilung**

Anzahl Vollkräfte: 10,13

#### **Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	10,13	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	10,13	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 198,2231

#### Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen/akad. Abschlüsse

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/zusätzlicher akademischer Abschluss
PQ05	Leitung einer Station/eines Bereiches
PQ01	Bachelor
PQ07	Pflege in der Onkologie
PQ13	Hygienefachkraft
PQ20	Praxisanleitung
PQ21	Casemanagement
PQ14	Hygienebeauftragte in der Pflege

#### Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Zusatzqualifikation

Nr.	Zusatzqualifikation
ZP05	Entlassungsmanagement
ZP07	Geriatric
ZP13	Qualitätsmanagement
ZP14	Schmerzmanagement
ZP16	Wundmanagement
ZP01	Basale Stimulation
ZP02	Bobath
ZP18	Dekubitusmanagement
ZP08	Kinästhetik
ZP09	Kontinenzmanagement



Nr.	Zusatzqualifikation
ZP20	Palliative Care
ZP19	Sturzmanagement
ZP15	Stomamanagement

**B-1.11.3      Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik**

**B-2              Geriatrie, teilstationär**

**B-2.1            Allgemeine Angaben der Organisationseinheit / Fachabteilung**

Allgemeine Angaben zur Organisationseinheit / Fachabteilung	
Fachabteilung	Geriatrie, teilstationär
Fachabteilungsschlüssel	0260
Art	Hauptabteilung

**Ärztliche Leitung**

Chefärztin oder Chefarzt	
Funktion	Chefarzt
Titel, Vorname, Name	Dr. Alexander Meinhardt
Telefon	03693/456-201
Fax	03693/456-202
E-Mail	<a href="mailto:a.meinhardt@sozialwerk-meiningen.de">a.meinhardt@sozialwerk-meiningen.de</a>
Straße/Nr	Ernststraße 7
PLZ/Ort	98617 Meiningen
Homepage	<a href="http://www.sozialwerk-meiningen.de">http://www.sozialwerk-meiningen.de</a>

**B-2.2            Zielvereinbarungen mit leitenden Ärztinnen und Ärzten**

Angaben zu Zielvereinbarungen	
Zielvereinbarung gemäß DKG	Keine Vereinbarung geschlossen

### B-2.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung
VI01	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten
VI03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit
VI06	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten
VI15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge
VI24	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen
VI25	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen
VI35	Endoskopie
VI44	Geriatrische Tagesklinik
VN19	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen
VR01	Konventionelle Röntgenaufnahmen
VR03	Eindimensionale Dopplersonographie
VR04	Duplexsonographie

### B-2.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Fallzahlen	
<b>Vollstationäre Fallzahl</b>	0
<b>Teilstationäre Fallzahl</b>	10
<b>Kommentar</b>	Coronabedingt wurde die Station in 01/2020 vorübergehend geschlossen.

### B-2.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Trifft nicht zu.

### B-2.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

#### B-2.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	8-98a	133	Teilstationäre geriatrische Komplexbehandlung
2	9-984	8	Pflegebedürftigkeit

#### B-2.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren (PDF-Sicht)

### B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Trifft nicht zu.

## B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu.

## B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Trifft nicht zu.

## B-2.11 Personelle Ausstattung

### B-2.11.1 Ärztinnen und Ärzte

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit für Ärzte und Ärztinnen beträgt 40 Stunden.

### Ärztinnen und Ärzte insgesamt (ohne Belegärzte) in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 0

#### Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft:

#### Davon Fachärztinnen und Fachärzte in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 0

#### Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft:

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)
AQ23	Innere Medizin
AQ42	Neurologie
AQ63	Allgemeinmedizin

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Zusatz-Weiterbildungen

Nr.	Zusatz-Weiterbildung
ZF09	Geriatric
ZF15	Intensivmedizin
ZF28	Notfallmedizin
ZF30	Palliativmedizin

### B-2.11.2 Pflegepersonal

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 40 Stunden.

#### Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

#### Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0

**Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft:

**Altenpflegerinnen und Altenpfleger in Vollkräften**

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

**Personal in Fachabteilung**

Anzahl Vollkräfte: 0

**Personal aufgeteilt nach:**

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft:

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen/akad. Abschlüsse

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/zusätzlicher akademischer Abschluss
PQ05	Leitung einer Station/eines Bereiches
PQ13	Hygienefachkraft

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Zusatzqualifikation

Nr.	Zusatzqualifikation
ZP02	Bobath
ZP05	Entlassungsmanagement
ZP07	Geriatric
ZP08	Kinästhetik
ZP13	Qualitätsmanagement
ZP18	Dekubitusmanagement
ZP19	Sturzmanagement

**B-2.11.3      Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik**

## **C Qualitätssicherung**

**C-1 Teilnahme an Verfahren der datengestützten einrichtungsübergreifenden Qualitätssicherung nach § 136 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V**

**C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V**

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

**C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V**

Trifft nicht zu.

**C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung**

Trifft nicht zu.

**C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 SGB V**

Die Fallzahlen für mindestmengenrelevante Leistungen können im Berichtsjahr 2020 von der Covid-19-Pandemie beeinflusst sein und sind daher nur eingeschränkt bewertbar.

**C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenregelungen im Berichtsjahr**

**C-5.2 Angaben zum Prognosejahr**

**C-5.2.1 Leistungsberechtigung für das Prognosejahr**

C-5.2.1.a Ergebnis der Prognoseprüfung der Landesverbände der Krankenkassen und der Ersatzkassen

C-5.2.1.b Ausnahmetatbestand (§ 7 Mm-R)

C-5.2.1.c Erlaubnis der für die Krankenhausplanung zuständigen Landesbehörde zur Sicherstellung der flächendeckenden Versorgung (§ 136b Abs. 5 SGB V)

**C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 136 Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 SGB V**

Trifft nicht zu.

## C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V

Nr.	Fortbildungsverpflichteter Personenkreis	Anzahl (Personen)
1	Fachärztinnen und Fachärzte, Psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht unterliegen (fortbildungsverpflichtete Personen)	11
1.1	- Davon diejenigen, die der Pflicht zum Fortbildungsnachweis unterliegen	7
1.1.1	- Davon diejenigen, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben	7

## C-8 Umsetzung der Pflegepersonalregelung im Berichtsjahr

### C-8.1 Monatsbezogener Erfüllungsgrad der PpUG

Pflegesensitiver Bereich	Station	Schicht	Monatsbezogener Erfüllungsgrad	Ausnahmetatbestände
Geriatric	Station 8	Tagschicht	100,00%	3
Geriatric	Station 8	Nachtschicht	66,67%	4
Geriatric	Station 2	Tagschicht	100,00%	0
Geriatric	Station 2	Nachtschicht	85,71%	6
Geriatric	Station 3	Tagschicht	100,00%	1
Geriatric	Station 3	Nachtschicht	100,00%	3

### C-8.2 Schichtbezogener Erfüllungsgrad der PpUG

Pflegesensitiver Bereich	Station	Schicht	Schichtbezogener Erfüllungsgrad
Geriatric	Station 8	Tagschicht	93,96%
Geriatric	Station 8	Nachtschicht	69,78%
Geriatric	Station 2	Tagschicht	100,00%
Geriatric	Station 2	Nachtschicht	78,87%
Geriatric	Station 3	Tagschicht	99,53%
Geriatric	Station 3	Nachtschicht	88,73%



# D Qualitätsmanagement

## D-1 Qualitätspolitik

### Vorstellung des Unternehmens

Die Sozialwerk Meiningen gGmbH besteht seit 1994, ist eine hundertprozentige Tochter des Sozialwerk Meiningen e.V. und betreibt als frei- gemeinnütziger diakonischer Träger stationäre, teilstationäre und ambulante Einrichtungen in der Jugendhilfe, der Eingliederungshilfe, der Hospiz- und Palliativversorgung sowie eine Geriatrische Fachklinik.

Die Eröffnung der Geriatrischen Fachklinik „Georgenhaus“ erfolgte am 03.09.1996 am Standort Leipziger Straße 23. Nach Umzug in die Ernststraße 7 (2003) sowie einer schrittweisen Erweiterung in der Folgezeit verfügt die Klinik heute über 124 Planbetten und 19 tagesklinischen Behandlungsplätzen.

### Unser Leitspruch und dessen Bedeutung für uns

Prägend für unsere tägliche Arbeit ist der Leitspruch:

**„Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.“ (Jes. 54/10.)**

Diese Trostworte Gottes übermittelte Jesaja den Israeliten, die in babylonischer Gefangenschaft lebten und versprach, sie nicht allein zu lassen, versprach immerwährende Zuneigung und Gnade. In Vertrauen auf diese Zusage Gottes schöpfen wir Kraft für unsere Aufgabe, den Patienten verlässliche Hilfe und Unterstützung auf ihrem Weg zu sein, Selbstvertrauen zu vermitteln, zu ermutigen, aber auch zu helfen Krankheiten anzunehmen und zu ertragen und über alles Leid hinaus zu hoffen. Wir sehen in unseren Patienten mehr als nur „Kunden“ und versuchen, ihre individuelle Situation und ihre Wünsche und Ziele so genau wie möglich zu erfassen, um auf die medizinischen, sozialen und spirituellen Bedürfnisse und Anforderungen gezielt eingehen zu können.

### Unternehmensstrategie

Die grundlegende Strategie des Unternehmens für die kommenden Jahre besteht darin, mit einem hohen Anspruch an die Qualität unserer Leistung Kostenträger, Patienten und deren Angehörige sowie Einweiser und Zuverleger zu überzeugen die Leistungen des Hauses weiter in Anspruch zu nehmen sowie Allen ein absolut zuverlässiger Partner zu sein.

Hieraus leiten sich die lang- und kurzfristigen Unternehmensziele ab, deren Definition maßgeblich von den aktuellen Entwicklungen des externen und internen Kontextes der Organisation abhängig ist. Unsere Zielstellungen werden in festgelegten Abständen revidiert und fortgeschrieben. Die Zielverfolgung erfolgt systematisch mit vorab definierten Maßnahmen und Verantwortlichkeiten.

Wir treten dafür ein, dass das Georgenhaus in Meiningen ein Ort von medizinischer und geriatrischer Kompetenz und christlicher Nächstenliebe ist und als ein solcher verstanden wird.

## **Kontinuierliche Verbesserung unserer Leistung**

Wir hinterfragen die Qualität unserer Leistung permanent, um Verbesserungspotenziale zu erkennen und umzusetzen. Anregungen von Patienten und Angehörigen, sowie Mitarbeitern und allen sonstigen interessierten Parteien sind uns dabei sehr wichtig.

Zudem ist die fortlaufende und zielgerichtete Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter ein wichtiger Baustein zur Sicherung der sehr guten Qualität unserer Leistungen.

Abgeleitet aus den uns gestellten Anforderungen und unserer Unternehmensphilosophie formulieren wir systematisch Qualitätsziele, deren Überprüfung und Fortschreibung in regelmäßigen Abständen erfolgen.

Sich ändernde gesellschaftliche, politische, gesetzliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen werden laufend hinsichtlich ihrer Chancen und Risiken beurteilt und fließen in die Entscheidungsfindung ein.

## **Dienstgemeinschaft**

Wir gestalten unsere gemeinsame Arbeit im Sinne einer diakonisch orientierten Dienstgemeinschaft, in der gegenseitige Wertschätzung und ein fairer, respektvoller und ehrlicher Umgang miteinander wichtige Werte darstellen.

Wir wissen, dass wir als Gemeinschaft mehr bewegen und unseren Patienten gezielter helfen können. Voraussetzung dafür ist die Erfahrungsweitergabe unter allen Mitarbeitenden und ein kritischer interdisziplinärer Dialog und die enge Einbeziehung der Angehörigen unserer Patienten.

Eine hohe Transparenz durch permanente Information und offene Kommunikation fördert die Motivation Aller und gewährleistet, dass der diakonische Leitgedanke und die Ziele der Einrichtung verstanden und umgesetzt werden.

Die Führungskräfte nehmen die Mitarbeitenden in Ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst, sind beispielgebend in der Umsetzung der Leitlinien zum Erreichen der Unternehmensziele und führen vorbildhaft, verlässlich und gerecht. Eine hohe Identifikation der Mitarbeitenden mit ihrer Aufgabe und dem Unternehmen fördert die vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie das ständige Bestreben nach weiterer Qualitätsverbesserung.

Verantwortungsvolles und kostenbewusstes Handeln jedes Einzelnen sowie der zielgerichtete Einsatz der vorhandenen Ressourcen sichern nachhaltig die wirtschaftliche Stabilität des Unternehmens.

## **D-2 Qualitätsziele**

Alle Abteilungen der Geriatrischen Fachklinik formulieren im jährlichen Turnus eigene Qualitätsziele, welche sich an den Zielen der Geschäftsführung orientieren und deren Erreichung maßgeblich unterstützen sollen. Im Rahmen fortlaufender Evaluation und Ergebnisprüfung durch den Qualitätsmanagementbeauftragten der Klinik soll der Prozess der kontinuierlichen Verbesserung vorangetrieben werden.

Die Analyse der Qualitätsziele erfolgt durch die interne Erhebung unternehmensinterner Kennzahlen, welche eine faktenbasierte Entscheidungsfindung unterstützen.

## **D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements**

Die Verantwortung für das Qualitätsmanagement in der Geriatrischen Fachklinik Meiningen wird von der Geschäftsführung in enger Abstimmung mit der Klinikleitung wahrgenommen.

Sie ist für die Sicherstellung und Einhaltung der Qualitätspolitik verantwortlich und formuliert die Qualitätsziele des Unternehmens verbindlich für alle Mitarbeiter.

Der Aufbau eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems wird durch einen hauptamtlichen Qualitätsmanagementbeauftragten (QMB) gefördert.

Die Koordination und Umsetzung der Qualitätssicherungsmaßnahmen wird vom Qualitätsmanagementbeauftragten durchgeführt. Er unterstützt die Mitarbeiter bei der Planung und Durchführung von QM-Maßnahmen. Des Weiteren berichtet er regelmäßig über den Stand des QM-Systems und übernehme die Information und Schulung der Mitarbeiter in QM-Belangen.

Nach umfangreicher Vorbereitung fand im Februar 2015 die erfolgreiche Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008, nach proCum Cert und dem Qualitätssiegel Geriatrie statt. Die gelungene Zertifizierung bestätigte unsere hohe fachliche Arbeit und ethische Einstellung.

Im Jahr 2018 fand die erfolgreiche Re-Zertifizierung, nunmehr nach DIN EN ISO 9001:2015 statt.

## **D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements**

Wir setzen im Qualitätsmanagement unterschiedliche Methoden zur ständigen Verbesserung unserer Ergebnisqualität ein. Unsere wesentlichen Instrumente sind:

1. Wöchentliche Chefarzt- bzw. Oberarztvisite und tägliche stationsärztliche Visite
2. Beschwerdemanagement
3. Funktionsübergreifende Teambesprechungen (incl. Morbiditäts- und Mortalitätsbesprechungen)
4. Hygiene- und Wundmanagement
5. Monitoring von pflegerischen Qualitätsparametern
6. Fehlermanagement
7. Hygienekommission
8. Transfusionskommission
9. Mitarbeiterbefragung
10. Information der Mitarbeiter über das hauseigene Intranet
11. fortlaufende Patientenbefragung
12. Maßnahmen zur Patienteninformation (Internetauftritt, Informationsbroschüren usw.)
13. Führen eines Qualitätsmanagementhandbuch
14. Externe und interne Weiterbildungsveranstaltungen (u. a. Zercur Geriatrie)
15. Klinikleitungssitzung
16. Klinikabteilungsleitersitzung
17. Qualitätszirkel

Überprüfungen unserer Qualitätssicherungsmaßnahmen erfolgen regelmäßig durch externe Stellen. Dies sind im Einzelnen:

1. GEMIDAS (externe Qualitätssicherung Geriatrie)
2. Gesundheitsamt
3. Brand- und Katastrophenschutz
4. Kontrolle von Trinkwasser und Wasser des Bewegungsbades
5. TÜV
6. Arbeitssicherheit

7. proCum Cert
8. Interne Erhebungen, Dokumentation und Reporting von Kennzahlen an die Geschäftsführung

## D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Qualitätsmanagement-Projekte werden in der Geriatrischen Fachklinik Meiningen zur Erhaltung bzw. Verbesserung der Qualitätssicherungsmaßnahmen durchgeführt.

Sie dienen dazu die Versorgung der Patienten zu verbessern und die Arbeitsabläufe zu optimieren.

Folgende Qualitätssicherungsprojekte wurden im Berichtszeitraum durchgeführt:

9. Begleitende Patientenbefragung
10. Re-Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001, proCum Cert und Qualitätssiegel Geriatrie
11. Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V
12. Teilnahme GEMIDAS
13. Teilnahme am Qualitätsnetzwerk Geriatrie
14. Bedarfsorientierte Erweiterung des interdisziplinären Fortbildungsangebots (u.a. ZERCUR GERIATRIE®, Zusatzqualifikation, Praxisanleiter, respectare®)
15. Durchführung von Qualitätszirkeln mit verschiedenen Schwerpunktthemen
16. Digitalisierung der Patientendokumentation
17. KVP-Projekt zur Verbesserung
  1. der Prozesse in der Finanzbuchhaltung und dem Rechnungswesen
  2. der Prozesse der Materialwirtschaft
  3. IT-Notfallkonzept
  4. der Speisenversorgung
  5. der interdisziplinären Zusammenarbeit
  6. des Intranets

## D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Das Krankenhaus hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt (Selbst- oder Fremdbewertungen):

Extern:

18. externe Qualitätssicherung GEMIDAS
19. Zertifizierung
20. Gesundheitsamt/Krankenhausaufsicht
21. TÜV
22. Arbeitssicherheit
23. Bauaufsicht
24. MDK
25. Landesärztekammer Thüringen
26. Brandschutz

Intern:

27. Management-Review durch Geschäftsführung und Klinikleitung
28. CIRS

29. Betriebliches Vorschlagswesen
30. Beschwerdemanagement
31. Interne Audits
32. Notfallübungen
33. MAV als Ansprechpartner
34. Managementreview
35. Erhebung von Kennzahlen
36. Regelmäßige Revision und Fortschreibung interner Qualitätsziele

Hausinterne Vorgabe- und Nachweisdokumente bilden die Grundlage für interne Prüfungen (z. B. Haustechnik: Wartungsdokumentation).